**Zeitschrift:** Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode

Herausgeber: Zürcherische Schulsynode

**Band:** 25 (1858)

Artikel: Beilage VI: Generalbericht über die Schulkapitel des Kantons Zürich für

das Jahr 1857

Autor: Fries

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-744484

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Beilage VI.

Generalbericht über die Schulkapitel des Kantons Bürich für das Jahr 1857.

- I, Zahl, Dauer, Besuch und Gang der Kapitels= versammlungen.
- 1. Die Zahl der Kapitelsversammlungen.

Die Zahl der Versammlungen ist bei den meisten Kapiteln größer gewesen als gewöhnlich, indem namentlich die Aufforderung, es möchten sich auch die Lehrer über den ihnen mitgetheilten Entwurf eines Untersrichtsgesetzes gutächtlich aussprechen, zu einer größern Zahl außer ors dentlicher Versammlungen veranlaßte, und außerdem noch einige freiwillige Kapitelskonferenzen zur Vorbereitung dieser Verhandslungen veranstaltet wurden, die nun ebenfalls in den Kapitelsberichten zur Kenntniß der Oberbehörde gebracht sind. Das Nähere ergibt sich aus folgender Tabelle:

#### Berfammlungen.

Rapitel.		ordentliche.	außerordentliche.	freiwillige.	Total.	
Zürich		4	3	-	7-	
Uffoltern .		4	1	1	6	
Horgen		4	1	1	6	
Meilen		4	_		4	
Hinweil		4	1	_	_ 5	
Uster		4	_		4	
Pfäffikon .	,	4	1	-	5	
Winterthur		4			4	
Undelffngen		4		-	4	
Bülach		4			4	
Regensberg	•	4			4	
Foto	: 11	44	7	2	53	

# 2. Die Dauer der Versammlungen.

Auch die Dauer der Versammlungen ist aus dem schon angeführten Grunde theilweise weit über das vorgeschriebene Maß von 4 Stunden hinausgegangen, nie aber hinter demselben zurückgeblieben; nur flagt Zürich auch dieß Mal wieder, daß bloß etwa die Hälfte des Kapitels einen festen und ausdauernden Stamm bilde, der mit lebhaftem Interesse und reger Theilnahme den Verhandlungen bis zum Schlusse solge, während dagegen die Uebrigen mit Noth eine Stunde oder zwei unsunterbrochen aushalten, dann aber unter diesem oder jenem Vorwand sich entsernen, um erst später oder auch gar nicht mehr zurückzusehren und bemerkt auch Pfäffikon, daß es dem Versuche einiger Mitzglieder, sich vor der Beendigung der Verhandlungen zu entsernen, mit einem zweiten Namensaufruse am Schlusse der Versammlungen habe entgegentreten nüssen. Im Vesondern dauerten die Versammlungen

von Zürich 4-5 Stunden.

" Affoltern 4 Stunden und länger.

" Horgen von Morgens 8 oder 9 Uhr mit kurzem Unterbruch bis zum späten Abend.

" Meilen (spricht sich nicht aus.)

" Hinweil 4—5 Stunden, ein Mal 6 Stunden.

" Uster 4—5 Stunden, das letzte Mal einen ganzen Tag. " Pfäffikon nie weniger als 4 Stunden, ein Mal 6 Stunden.

Minterthur 4—5 Stunden, ein Mal 6 Stunden. Undelstingen 4—5 Stunden, ein Mal 6 Stunden. Bülach 4—5 Stunden, ein Mal 6 Stunden.

" Regensberg nie weniger als 4 Stunden, ein Mal einen ganzen Tag.

# 3. Der Besuch der Bersammlungen.

Ueber diesen ergibt sich aus den einzelnen Berichten zunächst folgende Uebersicht:

Ubsenzen.									
Rapitel					ents	chuldigte.	unentschuldigte.	Total.	
Zürich .						48	52	100	
Affoltern			•			13	11	24	
Horgen .					*	21	21	42	
Meilen .	•	•	,		•	19	8	27	
Hinweil .	•		٠			53	11	64	
Uster	•					6	14	20	
Pfäffikun			•			29	-	29	
Winterthur		٠		٠		50	20	70	
Undelfingen		٠,			• "	29	2	31	
Bülach .			•		(*)	19	10	29	
Regensberg						14	5	19	
						301	154	455	

wobei aber jedenfalls nicht übersehen werden darf, daß die Kapitel Zürich, Hinweil und Winterthur auch die meisten Mitglieder haben,

und das Kapitel Zürich in diesem Berichtsahre 7 Mal sich versammelt hat, aber auch nicht, daß es offenbar in den einen Kapiteln viel leichter mit der Unnahme der Entschuldigungen genommen wird, als in andern, und einige Male ganz besondere Gründe auch in solchen Kapiteln eine größere Anzahl von Mitaliedern abgehalten haben, wo sonst der regel= mäßige Besuch des Kapitels allgemein als Ehrensache angesehen wird. Um schönsten steht jedenfalls das Kapitel Pfäffikon da, bei dessen Mitgliederzahl (58) die Gesammtzahl aller Absenzen in 5 verschiedenen Sitzungen (29) für jeden einzelnen Lehrer erst auf 10 Sitzungen ein e Absenz ergeben würde, und bei dem erft noch die fammtlichen Absenzen als entschuldigt bezeichnet werden konnten. Bemerkenswerth ist auch, daß im Kapitel Bülach alle unentschuldigten Absenzen nur von 5 Lehrern gemacht worden sind, und das Rapitel felbst den Wunsch auß= lpricht, es mochte namentlich einer derselben, herr Berchtold in Wyl, deswegen auch von der Oberbehörde empfindlich an seine Pflicht erin= Im Allgemeinen aber barf ber Besuch ber Versammlun= nert werden. gen gewiß ein erfreulicher genannt werden, und wenn Pfäffikon mit Rücksicht auf jene schon berührte Thatsache mit allem Recht hinzufügt. daß dieser Umftand nur ein gunftiges Licht auf den Pflichteifer der Rapitularen zu merfen geeignet fei, fo barf in verhältnismäßiger Weise auch von jener allgemeinen Thatsache aus auf den Eifer der übrigen Rapitel ein Schluß gezogen werden. Wenig erfreulich mare dagegen, wenn die Bemerkung begründet ware, welche der Bericht von Sorgen bei Anlaß der entschuldigten Absenzen aufgenommen hat, daß nämlich in neuerer Zeit immer evipenter werde, wie die Lehrerschaft über un= gunftige sanitarische Berhaltniffe zu flagen habe, und wie gerade die ftrebfamften, eifrigften und pflichtreuften Lehrer in diefer Beziehung am übelsten daran seien; und daß von der Folgezeit, wo einmal die große Wehrzahl der zürcherischen Lehrer, welche jett noch im frästigsten Man= nesalter steht, in höhere Berioden menschlichen Lebens vorgerückt sein werde, natürlich nur noch eine bedeutende Vermehrung der Invaliden erwartet werden muffe. Indessen ist die Bemerkung für ein Mal noch so vereinzelt, daß neben ihr wohl auch die Thatsache, daß in den meisten Rapiteln nicht bloß Krankheit als Entschuldigung angenommen worden ift, und also die wirklichen Krankheitsfälle mit einer weit kleinern Rabl angesett werden muffen, wieder einiger Magen in's Gewicht fallen, und etwelche Beruhigung geben darf.

# 4. Gang der Versammlungen.

Alle Berichte, welche sich bestimmt darüber aussprechen, stimmen überein, daß der Gang der Versammlungen stets den Anforderungen des Reglements entsprochen; nur hat in einigen Kapiteln die Berathung über den Entwurf des Unterrichtsgesetzes so viel Zeit in Anspruch genommen, daß in der betreffenden Sitzung fast gar keine andern Gesschäfte mehr behandelt werden konnten. Eine Sitzung endlich ist von den Kapiteln Regens berg und Bülach aus Veranlassung eines Todesfalles gemeinsam abgehalten worden.

Fast überall erwähnen auch die Berichte, wie die Kapitelsprässden= ten durch die Auswahl der Lektionshalter, Referenten und Recensenten einen wesentlichen Einfluß auf die Belebtheit der Versammlungen auß= üben können, und namentlich scheint die Uebung immer mehr als försterlich erkannt und daher allgemeiner zu werden, für alle wichtigern Verhandlungen mehr als einen Referenten zu bezeichnen, damit schon von Anfang an wo immer möglich verschiedenartige Gesichtspunkte in den Vordergrund treten, und die nachfolgende Diskusston desto eher einige Ausgangs und Anhaltspunkte sinde. Uster pslegt sogar geswöhnlich 3 Referenten zu bezeichnen, und klagt nur, daß die Referate öfter schriftlich als mündlich gebracht werden.

## II. Thätigkeit der Kapitel.

Ueber diese geben wir vorerst folgende, die sämmtlichen Richtungen zusammenfassende Jahelle:

&ulanimentalien	VV	autut.				
Kapitel.		Praftische Lehrübung.	Behandelte Auffäge.	Besprechun-	Amtl. Gutachten.	Vorträge.
Zürich .		2	2	1	1	1
Uffoltern .		5	5	4	1	-
Horgen .	•	2	1	4	1	1
Meilen .		2	4	2	1	2
Hinweil .	*	2	2	2	- 1	2
Uster		3	4	4	1	
Pfäffikon.		2	1	2	1	1
Winterthur		2	2	1	1	2
Undelfingen		2	2	2	1	1
Bülach .		4	2	3	1	1
Regensberg		2		1	1	1
		28	25	26	11	12

# 1. Praftische Lehrübungen.

Auch dieß Jahr weifen die fammtlichen Berichte darauf bin, daß biese praktischen Uebungen jedenfalls zu den nütlichsten und fruchtbarften Rapitelsthätigkeiten gehören, und wenn die Gesammtzahl derselben (28) auch ziemlich hinter berjenigen des vorigen Jahres (33) zuruckgeblieben ift, so rührt dieß lediglich von dem schon erwähnten Umftande ber, daß bei den umfassenden Besprechungen des Entwurfes des Unterrichtsgesetzes dazu feine Zeit mehr war. Diesen Werth der lebungen anerkennt auch Die große Dehrzahl der Kapitularen felbst, wie dieß, neben ausdrucklichen Bemerkungen barüber, namentlich auch die Thatsache zeigt, daß fich in der Regel fehr lebhafte und einlägliche Diskufftonen an die Uebungen angeschlossen haben. Einzig Affoltern fagt, auffallender Weise: Nur die Lehrübungen durften fich größerer Aufmerksamkeit er= freuen, da fie boch immer einen wefentlichen Theil zum Rugen der Ravitelsversammlungen beitragen; wir einmal, fagt die Vorsteherschaft, find neuerdings von der Zweckmäßigkeit dieser Uebungen überzeugt worden, follten auch einzelne "folche Sachen langweilig" finden.

Alls Gegenstand der Lehrübungen hatte der Erziehungsrath auf

Untrag der Kapitelspräfidenten Folgendes vorgeschlagen:

1) Behandlung eines provisorischen Stückes mit Rücksicht auf ben vorangegangenen, grammatischen Unterricht (mit Realschülern). 2) Behandlung eines Abschnittes aus der Landwirthschafslehre (mit Rexetirschülern).

3) Examinatorische Behandlung eines früher durchgenommenen Ab=

schnittes aus der Formenlehre (mit Realschülern).

4) Anschauungs= und Sprachübung mit neueingetretenen Schülern zur Fixirung der Aufmerksamkeit (mit Elementarschülern).

5) Behandlung der einfachen Maschinen (Gebel, Rolle, Flaschenzug, schiefe Ebene, Keil, Schraube (mit Sekundar= oder Repetirschülern).

6) Behandlung eines Thema für sthlistische Uebung (mit Sekundar= schülern).

Von diesen Aufgaben behandelten:

Mr. 1. "Behandlung eines provisorischen Stückes mit Rücksicht auf den vorangegangenen, grammatischen Unterricht." Die Kapitel Zürich, Affoltern, Winterthur, Bülach und Andelfingen; doch ergibt sich nicht aus allen Be= richten mit Sicherheit, wie es dabei gerade mit Rücksicht auf die wich= tigste Seite dieser Aufgabe gehalten worden ist, indem nur etwa berich= tet wird, ob der Lektionshalter sehr bald oder erst etwas später zum Abfragen über die Grammatik übergegangen sei, und ob sich seine ver= ichiedenen Fragen mehr auf verschiedenartige oder mehr nur auf einer= lei Sprachformen bezogen haben; bestimmt berichtet eigentlich nur Winterthur, daß jene Seite der Aufgabe entschieden in den Vor= dergrund gestellt worden ift. Dort wies nämlich der Berichterstatter schon in einigen einleitenden Bemerkungen als auf einen Uebelstand, der sich ihm bei feinen vielfachen Berührungen mit den Schulen seines Ra= pitels vielorts gezeigt habe, darauf hin, daß so oft in den einzelnen Klaffen der Realschule nur das durchgenommen werde, was gerade für dieselben vorgeschrieben ift, ohne auch nur die mindeste Rücksichtsnahme auf Vorangegangenes, in frühern Klaffen Gelehrtes und Gelerntes; in Volge dieser Unterlassungsfünde finde man bei den Schülern eines spä= tern Kurses das wieder vergessen und verflogen, womit sie als jüngere Klasse nicht nur ganze Jahre hindurch beschäftigt worden, sondern wo= rin ste sich auch gang befriedigend zurecht gefunden hatten; das Mittel aber, bezüglich des grammatischen Unterrichtes dem gerügten Uebelftande vorzubeugen und abzuhelfen bestehe in Repetitionen durch ge= meinsamen Unterricht, wie er dann in einer Leftion mit allen 3 Realklassen zu zeigen suchte.

Mr. 2. Behandlung eines Abschnittes aus der Landswirthschaftslehre (mit Repetierschülern) behandelten nur Affolstern und Regensberg. Affoltern gibt jedoch keine nähern Aufschlüsse, nicht einmal über die Wahl des Abschnittes. In Regenssberg dagegen wurde nach dem Bericht die Baumzucht behandelt und zwar im Speziellen die Veredlung. Der Lektionsgeber behandelte und zeigte in Natura das Okulieren und Kopulieren, alles andere aber wurde mit Worten abgethan. "Natürlich, sagt der Bericht, hatte dieser letztere Theil weniger Interesse sowohl für die Schüler als für den Lehrer. Denn beim Unterricht in der Naturgeschichte hat das Wort nur in so fern Bedeutung, als es der Begleiter eines Versuches oder vorgezeigten Objektes ist. Ebenso zeigte die Lehrübung ganz deutlich, daß solche Lektionen sowohl für die Schüler als für die zuhörenden Lehrer nur

dann von Gewinn sind, wenn der Lektionsgeber sich auf wenige Bunkte zu beschränken, und dieselben dann in methodischer Weise zu behandeln sucht.

Mr. 3. Examinatorische Behandlung eines früher durchgenommenen Abschnittes aus der Formen= lehre (mit Realschülern) wählten Uster und Andelfingen, obgleich sich aus den Berichten nicht sicher ergibt, in welchem Grade die betreffenden Lektionen wirklich von der Voraussetzung ausgegangen find, daß die behandelten Abschnitte schon durchgenommen worden sind, oder ob das flare Verständniß der Schüler, welches in beiden Berichten aus= drücklich hervorgehoben wird, vielleicht doch erst jetzt erreicht worden ift. In Ufter wurde der ersten Realklasse der Unterschied der Flächen und Körper von einander und der verschiedenen Flächen und Körper unter fich, ber 2ten die Entstehung bes Winkels, und ber 3ten bas einfachste Meffen der Flächen gezeigt, in Undelfingen aber murden die Ba= rallellinien behandelt. Die Beurtheilung war an beiden Orten sehr günstig, und auch das nene obligatorische Lehrmittel, deffen Gang bei= den Uebungen zu Grunde gelegt wurde, fand vermehrten Beifall in den Ra-In Andelfingen rief jedoch dieser auch ebenso lebhaft vertrete= nen Bedenken, der geometrische Unterricht der Bolkeschule habe die Schüler nur zu befähigen, einfache Flächen und Rorper auszumeffen, dieß sei aber auf viel fürzerem und doch geiftbildendem Wege zu errei= chen, als auf demjenigen, den das obligatorische Lehrmittel einschlage. Dem wurde dann aber wieder entgegengestellt, die Zöglinge der Volks-schule seien vielmehr vor Allem aus zu geistig thätigen Menschen zu bilden; wann dann die durch formellen Unterricht erlangten Resultate auf konkrete Fälle angewendet würden, ergebe sich auch sener praktische Zweck ganz von felbst; man konne gerade um dieses lettern willen auch jener Voraussetzung gar nicht entbehren, wenn nicht der Unterricht ein ganz mechanisches Unlernen werden folle. Zum Schlusse einigten sich endlich die beiden Parteien fehr verständig dahin, auch eine Lektion eines sogenannten Praktikus anzuhören, um sich noch mehr über Ziel und Gang des gepriesenen Unterrichtes ins Klare zu setzen.

Mr. 4. Unschauungs- und Sprachübung mitneueingetretenen Schülern zur Firirung der Aufmerksam= feit. Diese Lehrübung wurde in den Rapiteln Uffoltern, Meilen, Hinweil, Ufter und Bülach gehalten. Affoltern theilt auch über diese Uebung nichts Näheres mit. In Meilen bagegen sei die Lektion fehr befriedigend ausgefallen, nur habe bas haufige Chorsprechen getadelt werden muffen, weil dadurch ein widriger Sington entstehe, und sei Diskuffion barüber gewesen, ob man mit folchen Schülern noch in der Volkssprache sprechen, oder ob man sie bereits zur Schriftsprache anhalten solle. Auch in Sinweil gefiel die Lektion sehr wohl um der Freundlichkeit und Natürlichkeit willen, womit die Kleinen zum Sprechen angeregt, sowie um der zweckmäßigen Abwechs= lung willen, in ter mit ihnen allerlei Belehrendes aus ber bunten Mannigfaltigkeit ihres Unschauungskreises besprochen worden ist. Bericht von Ufter finden wir auch den Gang der Uebung verzeichnet. "Buerft, fagt derfelbe, unterhielt die Lektion die Rinder mit den ersten gymnaftischen Uebungen, Urm = und Handbewegungen. Dann ließ ste

dieselben Fragen aus ihrem Erfahrungskreife beantworten, und wirkte darauf ein, daß dieß sprachrichtig geschah. Sodann wurden einfache Begenstände genau angesehen, untersucht, verglichen, vor= und nachge= zeichnet. Zwei moralische Erzählungen reihten fich natürlich baran an, und nun kamen noch einige eigentliche Sprachübungen. Bulach endlich berichtet über biese lebung (Die Sache felbst nennt es einen nothwendigen Zwischenakt zwischen dem Familienfreis und der Schule, durch den auch am Besten das unthätige Zurückbleiben der weniger begabten Schüler verhütet werden könne) nach seinem Protokoll: Der Lektionsgeber (der Kapitelspräsident) sucht die Aufmerksamkeit der Kleinen auf Gegenstände im Schulzimmer zu richten. Er läßt diese Dinge zuerst nach den volksgebräuchlichen Namen benennen und nachber auch mit den schriftdeutschen, die den Kindern meint schon bekannt waren. Er läßt einzelne Theile ber zur Betrachtung bienenden Gegenstände untersuchen und benennen, fragt nach deren Gebrauch und den Verfertigern dieser Dinge, und das Alles in einem so vertrauten; familiairen Ton, als ob er täglich unter folchen Kleinen ftande. Er weiß auch bie Schwächsten anzuregen, und hält besonders darauf, daß die Schüler recht laut antworten.

Mr. 5. Behandlung ber einfachen Maschinen (mit Sekundar= oder Repetirschülern) wählten Affoltern, Meilen, Sorgen, Sinweil, Bülach und Regensberg. Im Besondern erklärte der Lektionsgeber von Affoltern den Hebel, ebenso derjenige von Meilen, jedoch mit einer ausführlichern Einleitung über die Kräfte, welche so wohl gefallen hat, daß der Lektionsgeber auch noch um einen Vortrag über diesen Gegenstand ersucht wurde. In Borgen bagegen regte eine abnliche Einleitung verbunden mit einer streng wiffenschaftlichen Darstellung und Erklärung der Dezimalwage vielmehr die Frage an, ob das nicht zu weit gegangen sei, schon mit Schülern dieser Stufe so streng wissenschaftlich und mathematisch be= weisend zu verfahren; wenigstens glaubten Manche, es ware beffer, bas Borhandenscin der Gesetze sowie beren Wesen einfach aus ihren Wirfungen nachzuweisen, auch sei das Migverhältniß zwischen der Weise des Unterrichts und beffen einfachen und alltäglichen Gegenständen für Schüler diejes Alters zu groß. Auch in hinweil wurde eine Dis= fussion über die Behandlung diefer Gegenstände geführt, zulett aber dann dahin zusammen gefaßt, es musse ein Unterschied zwischen der Repetier= und Sekundarschule Statt finden, die erstere sollte nämlich bloß soviel von den betreffenden Gesetzen geben, als etwa zur Prüfung und zum Verständniß der Anwendung der bezüglichen Instrumente nothig fet; während dagegen die lettere mehr mathematische Begruns dung geben könne, und darum diesen Theil der Physik am Zweckmäßigsten erst im 3ten Schuljahre behandle. Das weiteste Bebiet umfaßt die Lehrübung in Bulach, indem der Lektionsgeber außer der einfachen Bage und dem zweiarmigen, gleich= und ungleicharmigen Bebel auch noch die Rolle und den Flaschenzug behandelt, wobei er dann freilich nicht darauf rechnen konnte, daß der Stoff auch den Schülern der ersten Rlasse faklich geworden ift. In Regensberg endlich wurde eben= talls der Hebel und im Besondern die Wage behandelt, und dabei nun wirklich kein Sat vorgetragen, der nicht aus vorgeführten Versuchen

abgeleitet werden konnte, wobei fich ber Lektionsgeber überdieß nur

felbstgemachter Apparate bediente.

Ner. 6. endlich "Behandlung eines Thema für stylistische Uebungen" (mit Sekundarschülern) kam in Zürich und Bülach vor. Der Bericht von Zürich sagt nur, daß die Lektion allgemein befriedigt habe. In Bülach dagegen, wo die Uebung mit einer in 2 Klassen getheilten Repetierschule vorgenommen und mit der Iten Klasse "in vortrefslicher Weise" eine Abhandlung: Welches sind unsere größten Wohlthäter? vorbereitet wurde, befestigte sich unter dem Eindrucke der Lektion gegenüber dem Bedenken Einzelner, ob solche Abhandlungen in der Repetierschule ausführbar seien, bei Manchem wirklich die Ueberzeugung, die Repetierschule bedürfe eines höhern Stosses zu schristlichen Arbeiten, und dieser Stoss sind gerade in solchen Abhandlungen.

Außer diesen vorgeschlagenen Lehrübungen wurden aber auch noch andere vorgenommen. So Mr. 7. Erflärung des Gedichtes "Frühlingsanfang" von Salis mit besonderer Rücksicht auf

Sprachbildung — in Affoltern.

Nr. 8. Lehrübung im Gesang mit der 3ten Klasse — in Horgen, wobei der Lektionsgeber zuerst in einigen kurzen Repetitionen der Versammlung den Standpunkt vorführte, den die Schüler in rythe mischer und melodischer Hinsicht schon erreicht haben, und dann densels ben die Auffassung der 6ten Tonstufe beibrachte.

Mr. 9. Unterscheidung der Konkrete und Abstrakte mit allen 3 Realklassen in successiver Steigerung des Stoffes — in Uster, — "im Einzelnen und Besondern mit Glück, im Ganzen und Allgemeinen

aber natürlich nicht allen Dagftaben gerecht."

Mr. 10. Ein ganzer Lehrgang in ber deutschen Sprache mit allen 6 Klassen — in Pfäffikon — eine eigentliche Musterlektion, sagt der Bericht; die Schüler seien zwar in den Büchern nicht so weit vorgerückt gewesen als in mancher schlechtern Schule, dagegen habe man den unzweifelhaften Eindruck erhalten, daß da sicher fortgeschritten und

Erfreuliches erreicht werde.

Mr. 11. Ebenfalls ein ganzer Lehrgang im Rechnen mit allen 6 Klassen — wieder in Pfäffikon — im Ganzen jedenfalls schwächer als die vorige Uebung, und daher auch mehrsach getadelt, vielleicht sogar unverhältnismäßig getadelt, da auch der Leftionsgeber den Tadel nicht zu sparen pflege. Für das Wichtigste aber hielt der Bericht selbst, daß beide Uebungen mit ganzen Schulen ausgeführt worden sind; denn es sei eben von einem guten Lehrer noch gar Mansches zu berücksichtigen, was über die bloße Bewältigung und gute Methodisterung des Stoffes hinausliege, und zum Intressantesten gehöre doch immer die Vergleichung der höhern Klassen mit den untern.

Mr. 12. endlich ist eine Uebung im Taktzeichnen — in Winterthur gewesen. Dieß Verfahren sei den meisten Kapitularen noch unbekannt gewesen; man sei aber übereinstimmend der Unsicht geswesen, daß dabei Aug' und Hand ungleich mehr geübt werden, daß ferner diese Methode dem Lehrer ein wirksames Disciplinarmittel dars biete, und daß man eigentlich nur noch fragen könne, wo zur Durchs

führung diefer Methode die Beit herzunehmen fei.

Noch ist zu erwähnen, daß Nr. 8. Lehrübung im Gesang mit der Iten Klasse eine umfassendere Diskussion über den Gesang= unterricht in der Elementarschule veranlaßte, als deren wich=

tigste Refultate der Bericht Folgendes anführt:

1) Sollte in den getrennten Schulen der Gesangunterricht schon in der ersten Klasse beginnen; denn nur in Sechsklassenschulen seien keine besondern Gehörübungen nothwendig, in getrennten Schulen aber für diese auch die zwei ersten Schulzahre erforderlich; 2) solle dabei der Gang des Lektionsgebers befolgt werden, oder vielmehr der Gang, den Gr. Lüthi in Richtersweil in seinem "Leitsaden für den Gesanguntersricht" gezeigt habe; 3) solle in getrennten Schulen die erste Klasse täglich 1/4, und die 2te und 3te Klasse täglich 1/2 Stunde Gesangunterricht erhalten und 4) sollte es die Elementarschule bis zum Lesen innerhalb der Oktave bringen, natürlich ohne Versetzungszeichen.

# 2. Auffäte.

## a. Thätigkeit der auffatpflichtigen Mitglieder.

Ueber diese berichtet das Rapitel Zurich auffallender Weise gar nichts, obgleich auch hier noch eine ziemliche Zahl von Mitgliedern zur Einlieferung von Auffäten verpflichtet ift und nicht von vorn berein anzunehmen ift, daß gerade ba, wo die meiften Absenzen gemacht werden und auch über die Ausdauer der Gekommenen am entschiedensten geklagt wird, alle Auffätze pünktlich eingeliefert worden find. Auch Affoltern sagt nur, es hätten "die meisten" Kapitularen ihre dießfälligen Pflichten auf gewissenhafte Weise erfüllt. Der Bericht von Horgen dagegen bezeichnet nicht weniger als 14 Mitglieder mit Namen, die feine Ur= beiten eingeliefert haben. Meilen fagt, die meiften Auffäte feien fehr spät, mehrere auch gar nicht eingegangen, boch fei zu hoffen, daß fte noch im Laufe des Winters nachgefandt werden. Sinweil fann hier= über berichten, daß alle pflichtigen Lehrer der Vorschrift Genüge geleiftet haben, will dabei aber auch nicht verhehlen, daß einige Auffäte die Spuren allzuschneller Abfassung an sich tragen. Auch in Uster find Die fammtlichen Auffate dem Braftdenten eingereicht worden, nach Inhalt und Form aber dürften wohl die "meisten derselben eine nicht allzu berbe Kritik passieren" und in Pfäffikon konnte ber Worstand nicht umbin, die Kapitularen an frühere und rechtzeitige Eingaben ihrer Ur= beiten dringenoft zu mahnen, indem in der That nicht alle aufsatpflichtigen Mitglieder ihre Auffätze rechtzeitig und andere gar nicht einreichten. Much in Undelfingen find nicht weniger als 9 Mitglieder im Ruck= stand geblieben, mahrend dagegen Winterthur, Bulach und Regensberg berichten können, daß alle Arbeiten eingegangen seien und Winterthur noch beifügt, daß ste offenbar mit Bleiß und bestem Willen abgefaßt feien.

Im Ganzen darf man sich also nicht verbergen, daß die Erfüllung dieser Pflicht auch dieses Jahr noch viel zu wünschen übrig läßt, daß wol die Niehrzahl der Pflichtigen dieselbe vorzugsweise als eine Last betrachtet und wenn auch Manche, wie sich aus dem Folgenden noch deutlicher ergeben wird, sich derselben auf eine höchst ehrenvolle und für

ihre Kapitel sehr gewinnbringende Weise entledigen, viele Andere zu ihrem eigenen und ihrer Kapitel Schaden nur darauf bedacht sind, sich dieselbe so leicht als möglich zu machen.

#### b. Inhalt der Auffäte.

Die Versammlung der Kapitelspräfidenten schlug den Aufsatpflichtigen Mitgliedern folgende Themata vor:

1. Ueber Richtung, Umfang, Mittel und hinderniffe fur die Fort-

bildung des Lehrers.

2. Ueber die Vorzüge und Nachtheile des öffentlichen Unterrichts gegenüber dem Privatunterricht.

3. Welches find die Urfachen, daß wir in jeder Schule sogenannte

Nachzügler finden?

4. In wie fern ift es wahr, daß der Lehrer vor der Zeit altere und warum?

5. Ueber Zweck und Einrichtung einer Lehrer-Wittwen= und Wai-

senkasse.

Von diesen Thematen sind nun fast alle mehrfach bearbeitet worden, obgleich sich bei der allgemeinen Haltung manches Berichtes nicht eins mal mit Bestimmtheit angeben läßt, in wie vielen Kapiteln und noch weniger, wie manchmal in dem gleichen Kapitel dieß geschehen. Die nachfolgende Uebersicht sagt daher auch nichts weiter, als welche Kapitel ber ich tet haben, daß ein Thema bei ihm (ein oder mehrere Mal) bearbeitet worden sei.

No. 1. wurde bearbeitet in Andelfingen, Bulach.

" 2. " Bülach, Regensberg. " 3. " Gorgen, Meilen, Uster, Winterthur, Andelfingen, Bülach.

4. " Winterthur, Undelfingen, Bulach.

Ueber " 5. allein ift nirgends eine Antwort berichtet.

Auch die andern ganz frei gewählten Themata beziehen sich meistens auf padagogische Gegenstände; auch ist es, wie billig, fast überall anges nommen, daß größere schriftliche Referate über einzelne Berathungssgegenstände, z. B. in diesem Berichtsjahr über einzelne Abschnitte des Gesetzentwurfes und ebenso auf den Wunsch des Prasidenten aussgearbeitete Rezensionen ebenfalls als eingelieferte Auffage gelten sollen.

Meben diesen Referaten und Regensionen find in den Berichten noch

Auffäte über folgende Themata genannt:

6. Betrachtungen über Aber= und Afterglauben (Zürich.)

7. Aleußere Ordnung und Reinlichkeit in der Schule als erziehe liches Element und zur Erhaltung der Gesundheit der Schüler. (Zürich.)

8. In wiesern ist der grammatische Unterricht in der Bolksschule nothwendig und auf welchem Wege läßt sich dem Schüler. Sprachkenntniß beibringen? (Alffoltern.)

9. Ueber die Volksfeste und ihren Einfluß auf das Wolksleben.

(Affoltern.)

10. Ueber den Werth und die Einrichtung von Jugendbibliotheken. (Affoltern.)

11. Die gegenwärtige Stellung ber Lehrer zu ben Leitern bes Staates

und zum Volke. (Affoltern.)

12. Der Einfluß bes väterlichen Hauses auf die Erziehung und Geranbildung der Jugend und die daraus erwachsenden Folgen für Schule und Staat. (Affoltern.)

13. Welche Vortheile gewähren Rückblicke auf das eigene Leben besonders für den Lehrer (Uffoltern, Hinweil und Pfäffikon.).

14. Der Turnunterricht in der Volksschule. (Affoltern.)

15. Der Schlaf und der Winter. (Alffoltern.)

16. Streiflichter über die ifraelitisch judische Geschichte. (Sorgen.)

17. Ein Wort über die Abanderung des § 13 des Gesetzes über die Organisation des Volksschulmesens. (Horgen.)

18. Klagen aus bem Wolf über unser bürgerlich-ftaatliches Leben.

(Horgen.)

19. Auf welche Weise kann sich der Lehrer sein Lehrgeschäft möglichst erleichtern, ohne dem wichtigen Zwecke desselben zu schaden? (Horgen)

20. In welcher Beziehung steht ber Fleiß des Lehrers zu bem ber

Schüler? (Sorgen.)

21. Der Sprachunterricht in ber Revetirschule. (Borgen.)

22. Etwas über die Aufsatpflichtigkeit der Kapitularen. (Horgen.)

23. Der Schreibunterricht. (Gorgen.)

24. Der Unterricht in der Naturkunde als Vorbereitung für bas Leben und als Bildungsmittel. (Horgen.)

25. Maß und Inhalt der häuslichen Arbeit. (Gorgen.)

26. Wie ift das Gedächtniß in der Schule zu rflegen? (Horgen.) 27. Bemerkungen über Rechtschreibung in der Schule. (Horgen.)

28. Rückblicke bes Lehrers auf bas eigene Leben. (Sorgen.)

29. Die religiöse und sittliche Bildung des Bolkes in ihrer Abhäng= igkeit von dessen geistiger Bildung. (Horgen.)

30. Nach Seelisberg (Reifebeschreibung). (Meilen.)

- 31. Eine Meinung über die Verwendung poetischer Stücke in der 1ten Klasse der Realschule. (Weilen.)
- 32. Wie kann die Volksschule in den Schülern den Sinn für das Schöne wecken und ausbilden? (Meilen.)

33. Kurze Bemerkungen zu ben Zindrechnungen. (Meilen.)

- 34. Wie foll ein Bilderwerk für die Elementarschule beschaffen sein? (Meilen.)
- 35. Meine Erfahrungen und Ansichten über das 2te Seft ber geometrischen Aufgaben von Hug. (Meilen.)

36. Ueber weibliche Schulbildung. (Hinweil.)

37. Ueber die Sindernisse, welche dem Gedeihen der Schule entgegenstehen und die Beseitigung derselben. (Hinweil.)

38. Darftellung eines Stufenganges für Auffatübungen in der Iten

Realklaffe, (Ufter.)

39. Was darf man von der Repetierschule verlangen und unter welschen Bedingungen kann ste den betreffenden Anforderungen genüs gen? (Uster.)

40. Neber die gegenwärtige Stellung der Sekundarschule. (Ufter.)

41. Erfahrungen eines Wolksschullehrers. (Winterthur.)

42. Welches ift ber bem natürlichen Sprachentwicklungegang analoge Stufengang im Grrachunterricht der Volksichule? (Winterthur.)

43. Schulrede bei Unlag der Schulhausweihe. (Winterthur.)

44. Urtheile nach einem Schulbesuch. (Winterthur.)

45. Woraus geben besonders die Schwierigkeiten hervor, welche fich dem Unterricht in der Volksschule entgegenstellen? (Winterthur.)

46. Wie follte ein Bilbermerk für den Sprachunterricht in der Glementarschule beschaffen sein? (Winterthur.)

47. Der griechische Freiheitskampf von 1821-30. (Winterthur.)

48. Aufgabensammlung für ben geometrischen Unterricht in der Bris marschule. (Winterthur.) 49. Einiges über Ethmologie. (Winterthur.)

50. Die häusliche Erziehung vor dem Eintritt in die Schule. (Winterthur.)

51. Der Ginfluß der vorherricbend materiellen Richtung unferer Zeit auf die Bolfsschule. (Undelfingen.)

52. Gefang, Sängervereine, Sängerfeste. (Unbelfingen.)

53. Die Volksschule und die Landwirthschaft. (Andelfingen.)

54. Der erste Rechnungsunterricht in der Volksschule. (Andelfingen.)

55. Der Sprachunterricht in der Alltagsschule. (Undelfingen.)

56. Afdudi's Lesebuch für die Oberklassen schweizerischer Bolksschu= len. (Undelfingen.)

57. Ueber den Kirchengefang. (Bulach.)

58. Der Einfluß des Familienlebens auf die Lehrer und auf die Schule. (Bülach.)

59. Ueber Belohnung und Strafe in der Schule und das Maß ihrer Unwendung. (Bülach.)

60. Ein Tag nach Schaffhausen. (Bulach.)

Sind die Leiftungen der Schule der Opfer werth, die man ihr 61 bringt? (Bülach.)

62. Betrachtungen über § 19 des neuen Schulgesetzesentwurfes.

(Bülach.)

63. Einiges über bas Schonschreiben. (Bulach.)

- 64. Die Sinderniffe einer gefegneten Wirksamkeit der Lebrer (Bulach.)
- 65. Einige Blicke auf die Kindererziehung im häuslichen Kreise. (Bülach.)

66. Ueber die periodischen Wahlen und das Abberufungsrecht. (Bülach.)

67. Bild eines Lehrers. (Regensberg.)

68. Ueber ben Nachtheil des Lehrerwechsels. (Regensberg.)

69. Beantwortung einiger Fragen über den Sprachunterricht. (Res gensberg.)

70. Ueber die schriftlichen Hausaufgaben in der Volksschule. (He= gensberg.)

71. Ueber die Einhaltung des Lektionsplanes. (Regensberg.)

72. Die Weltgeschichte. (Regensberg.)

73. Columbus. (Regensberg.)

74. Der Ultramontanismus. (Regensberg.)

75. Unfichten unfere Volkes über die Unfterblichkeit. (Regensberg.)

76. Welches find die Erfordernisse zur vortheilhaften Betreibung eines landwirthschaftlichen Berufes? (Regensberg.)

## c. Behandlung der Auffäte.

Was zuerft die Form dieser Behandlung betrifft, fo scheint bas Gewöhnlichste noch immer zu fein, daß höchstens die Rapitelpräfidenten oder auch der Vorstand die fammtlichen Auffate durchlefen, dem Rapitel felbst aber nur einige wenige vollständig mitgetheilt werden. Bu diefen wird dann meiftens auch eine schriftliche Rezenston bestellt und an beide schließt fich endlich eine fürzere ober längere Diskuffion, die fich aber ebenso oft auf das behandelte Thema als auf deffen Behand= lung im Auffat bezieht und nicht felten nach und nach gang die Saltung der unten zu erläuternden Besprechungen annimmt. Dabei wird aber fast ebenso allgemein gefühlt, daß in diefer Behandlungsweise mol auch ein Grund mehr liegt, warum gerade die Aufsappflicht fo vielen Mitgliedern läftig ift, während sonst allgemein bezeugt wird, daß Die Rapitelspräfidenten bei ihren übrigen Auftragen ftets das bereitwil= ligste Entgegenkommen finden. Es geben fich daher auch die Abwei= dungen von dieser gewöhnlichsten Form, wo sie bie und da versucht werden, in der Regel ziemlich beutlich auch als fehr löbliche Berfuche zu erkennen, diesem lebelftand abzuhelfen. Go berichtet Sinmeil: Damit in Bukunft alle Auffage zur Behandlung kommen konnen, über= nehmen einige Mitglieder die Durchficht fammtlicher Arbeiten und ma= den die Kapitularen mit dem wesentlichsten Inhalt sowie mit ihrem Ur= theil darüber befannt, und in Bfaffiton erfolgt in der letten Git= ung bes Jahres eine fummarische Beurtheilung aller eingegangenen Urbeiten von Seite bes Brafidenten.

Bu ausführlicherer Behandlung kamen baber nur folgende schrift=

liche Arbeiten:

In hinweil:

In Zürich: Betrachtung über Aber= und Afterglauben.

Meußere Ordnung und Reinlichkeit als erziehli=

ches Element u. f. f. Mr. 7.

Nr. 8—12 (jedoch nur "zu mehr und weniger In Affoltern:

ausführlicher Behandlung.")

Streiflichter über die ifraelitisch jüdische Geschichte. In Horgen: In Meilen:

Rezenston vorjähriger Auffäte. Ueber weibliche Schulbildung.

Darftellung eines Stufenganges für Auffatübun-In Ufter:

gen in ber I. Realflaffe.

Was darf man von der Repetirschule verlangen? Ueber die gegenwärtige Stellung der Sekundar= schule.

Welches find die Urfachen, daß fich in jeder Schule

fogenannte Nachzügler finden?

In Pfäffikon. Welche Vortheile bringen Rückblicke auf bas eis

gene Leben?

Das Bild eines Bolksschullehrers. — Welches In Winterthur: ift der dem natürlichen Entwicklungsgange ana=

loge Stufengang im Sprachunterricht?

In Undelfingen: Der Ginflug der materiellen Richtung unferer Beit auf die Bolfsschule. - Gesang, Sangerver-

ein, Sängerfest.

In Bülach

GITH .....

Ueber Richtung, Umfang zc. der Fortbildung der Lehrer.

20 80 2 mil offi die 25 In wie fern ift es mahr, bag die Lehrer vor der

Beit altern und warum?

In Regensberg: Reine.

# 3. Besprechungen.

Die Versammlung ber Kapitelspräfidenten wünschte, daß folgende Themata besprochen wurden:

1. Ueber die Aufnahmsprüfung beim Eintritt in die Sekundarschule.

2. Ueber ben Gefangunterricht auf ber Glementarftufe.

3. Was kann der Lehrer für die Fortbildung der aus der Schule ausgetretenen Schüler thun?

4. Wie follte ein Bilderwerf auf ber Glementarftufe beschaffen fein?

5. Welche Zeit und welcher Gang eignen sich für die Singschule am besten?

6. Das Rechnen in ber Schule und bas Rechnen im Leben.

Aus den Berichten ergibt sich nun, daß Zürich keines (höchstens Nr. 2 in der erweiterten Gestalt: "Stand und Bedürfniß des Gesangsunterrichtes") Affoltern das 5te und 6te, Horgen keines, Meilen das 5te, Hinweil das 2te und 3te, Uster das 1te, 4te und 6te, Wintert hur das 3te, Andelfingen das 6te, Bülach das 2te und 3te und Regens berg das 2te behandelte.

Bu den einzelnen Thematen übergebend, finden wir alfo:

Dir. 1. Aufnahmsprüfung beim Eintritt in die Sekundarschule in Uster besprochen. Das Resultat der Bessprechung ging aber dahin, wenn der für die Sekundarschule Angemelstete ein Zeugniß befriedigender Entlassungsprüfung von der Gemeindssschulpslege beibringe, so dürfe diese Brüsung ohne Weiteres wegkallen.

Dr. 2. Gesangunterricht auf der Elementarstufe besprachen Sinweil, Bülach, Regensberg, in erweiterster Gestalt auch Zürich und im Anschluß an eine Brobelektion, wie schon oben berichtet ist, Horgen. Die Resultate der Besprechung legte Zürich in einem dem Erziehungsrath eingereichten Gutachten nieder und Horgen in den schon oben mitgetheilten Sätzen. Auch in Bülach war man darin einig, daß auf der Elementarstufe gesungen werden soll, aber alle "leeren melodischen und rythmischen Uebungen sollen wegbleiben; daß Kind wolle singen, auß frohem Gerzen singen und befriedige man diese Lust, so werden Stimme und Gehör genugsam vorbereitet zum weitern Gesangunterricht." Auch Regen ster gist der gleichen Ansicht und sagt geradezu, von einem methodischen Unterzicht in diesem Vache dürse keine Rede sein. Hin weil dagegen ist entgegengesetzter Ansicht und beruft sich auf die günstigen Erfahrungen vieler Lehrer.

Diese Frage beantworten Hinweil, Wintherthur und Bülach. Sinweil verkennt nicht, daß ein großer Einfluß vielfach gehindert sein wird, vertraut aber noch am meisten auf die Verbreitung guter Volks-

schriften und die Sorge für nüpliche Vereine. Bulach benkt außerbem an Sonntags = und Zeichnungsschulen, wenn baburch nur nicht vielen jungen Leuten, welche schon die ganze Woche über ins harte Joch bes Lebens eingespannt feien, auch noch ber einzige freie Sag, ber Sonn= tag burch Laften und Aufgaben verkummert wurde. Um meiften ift noch vom Lesen zu hoffen und es follte die Jugend namentlich in Nachahmung der Traftatlein mit fleinen "Fünferbüchli" verseben werden, die veredelnd und bildend auf sie wirken. Auch in Winterthur denkt man an folche Mittel, aber - "ba wirft ein kalter Rechner die Frage auf: Wird benn ber Lehrer im Stande fein, auch noch für bie ausgetretenen Gemiler Verbindlichkeiten und Sorgen auf fich zu nehmen, so lange er mit gemeinen Nahrungssorgen zu kampfen hat und auf alle erlaubten Mittel und Wege stinnen muß, sich ein Rebenverdienstchen zu erwerben? — und fübler stimmte diese Frage und aus war es mit der Besprechung. Nun, fie war eine erschörfende gemesen."

Dr. 4. Bildermert für die Elementarftufe. Da= rüber besprachen fich Ufter und Pfäffikon (mahrscheinlich auch hinweil, welches fich auf fein "Butachten über ein Tabellenwerf begieht). Während aber in Ufter das Bedürfniß eines folchen Bilder= werf & von keiner Seite bestritten murbe, bat fich in Pfaffiton bie Bahl derer, die fich nach dem Werke sehnen, besonders feit der Ent= wu, f zu bemfelben zur Unficht gekommen, eber wieder vermindert, indem berfelbe fo zu fagen Niemanden befriedigte. Jedenfalls mar man aber in beiden Kapiteln der Ansicht, daß die Bilder großes Format haben, ferner statt einzelner Gegenstände oder fogar bloßer Theile derselben größere Zusammenstellungen und ganze Tableau enthalten und kunftles risch geschmackvoll und naturgetreu kolorirt sein sollten. Der Bericht von Ufter meint dann freilich, "es wurde ben Kanton Zurich ehrenvoll auszeichnen, einem fo schönen 3mede 10-20,000 Fr. zu opfern.

Dr. 5. Zeit und Bang ber Gingschulen besprachen Af= foltern und Meilen. Beide Karitel würden, wenn es allein auf die Lehrer ankäme, die Singschule lieber an Repetirschultagen abhalten. Betreffend den Gang ber Singschulen aber murbe in Affoltern be= sonders die Frage aufgeworfen, ob nicht der Wechsel der Stimmen zweckmäßig wäre, dieselbe jedoch verneint. Auch die für den Kirchen= gefang so äußerft wichtige Ginübung bes Chorals fand nicht viele Für= sprecher, da der Charafter besselben ber Kindesnatur nicht angemeffen sei. Die Diskuffion in Meilen bezog fich mehr auf die nothwendigen Bedingungen einer guten Singschule und obwohl die jetzt gebräuchlichen Singhefte auch ihre Freunde haben, so sprach sich doch im Allgemeinen der Munsch aus, ein zweckmäßig eingerichtetes Schulgesangbuch zu erbalten.

Mr. 6. endlich: Das Rechnen in der Schule und das Rechs nen im Leben wurde in Affoltern, Ufter, Bfaffikon und Undelfingen besprochen. Dabei wurden fast überall die beiden ent= gegengesetzten Standpunkte vertheidigt, noch mehr aber darauf Rücksicht genommen, wie je ben Forderungen bes einen in hoherm Grade genügt werden konnte, ohne die Berechtigung des andern zu verläugnen. Co wurde z. B. in Ufter im Intresse des praktischen Lebens besonders mehr Zeit für den allerdings ftreng methodisch zu ertheilenden Unterricht verlangt und hinwieder im Intresse ber formalen Bilbung geradezu behauptet, das schnelle Rechnen mit feinen Abfürzungen und mechanis schen Kunftgriffen (Anfagen) gehöre durchans nicht in die Volksschule, eine gründliche Methode aber werde von selbst auch die gewünschten Früchte hervorbringen. In Pfäffikon wird besonders gewünscht, daß bem Ropfrechnen mehr Aufmerksamkeit geschenkt werde und eine Kom= miffton beauftragt, dafür eine Aufgabensammlung anzulegen. obligatorische Schulbüchlein enthalte zudem zu viel unnütes Beug; man follte bie Schüler mehr anleiten, bie fammtlichen Rechnungen bie im Leben vorkommen weit mehr nach einer Formel vorzunehmen. Undelfingen endlich wird auch von den Praktikern zugegeben, bas obligatorische Lehrmittel sei im Allgemeinen richtig angelegt, aber ber Lehrer muffe noch ben Faben suchen, ber biefen Unterricht in der Schule mit den Uebungen im Leben verbinde, aber eben fo entschieden auch wieder verlangt, daß feine Regeln bloß angelernt werden follen: Im Allgemeinen fei auch die herangewachfene Jugend im Rechnen gar nicht "links".

Außer diesen vorgeschlagenen Thematen wurde aber auch eine grö-

Bere Anzahl frei gemählter behandelt. So besprach sich

7tens das Kapitel Affoltern in sehr lebhafter Diskussion über die Vortheile und Nachtheile des Brivatunterrichtes gesgenüber dem öffentlichen Unterrichte; die große Mehrzahl ist ver Ansicht, daß, wo aute öffentliche Anstalten sich befinden, der Unter-

richt in diesen dem Privatunterricht vorzuziehen sei.

8. Horgen hatte ferner eine sehr belebte Diskusston über die Theilung der Schulen, als deren Resultat sich etwa Folgendes heraus=
stellte: Müssen zwei Theile gemacht werden, so sei die Abtheilung in Elementar= und Realabtheilung die einzig natürliche Folge unseres Schulorganismus und davon sollte auch nicht abgewichen werden, wenn man 4 oder 6 Abtheilungen machen müsse, so daß dann also 2 oder 3 Abtheilungen der gleichen Stufe einander varallel gingen! nur wenn 3 Abtheilungen gemacht werden müssen, werde man nichts anderes machen können, als daß jeder der 3 Lehrer je zwei dem Alter nach auf einan=

berfolgende Rlaffen übernimmt.

9. Ebenso besprach Horgen den Schönschreibunterricht, dessen praktische Bedeutung natürlich von Niemandem bezweiselt werden konnte. Vorübungen dazu seien schon in die erste Klasse zu verlegen, das eigentsliche Fach aber gehöre erst in die 2te oder 3te Klasse. Die Gruppirung des Stosses könne sich ohne wesentliche Nachtbeile auf verschiedene Einstheilungsgründe frügen. Auf Haltung des Leibes und Lage der Werkzeuge sei sehr strenge zu achten, das Taktschreiben sei nicht zu unterslassen, aber doch nur in untergeordnetem Make zu betreiben. Die Stahlsedern seien vortheilhafter geworden als der Kiel; das Vorschreiben an der Wandtasel soll im Vordergrunde stehen; dem Schüler aber seien zuerst Netze, dann bloke Doppellinien, dann 3 Linien mit ungleichem Zwischenraum und in der 6ten Klasse einfache Linien zu geben. Statt der Eramenschriften sei es besser, Monatheste führen zu lassen.

10. In Meilen besprach man sich über das erste Seft bes geometrischen Lehrmittels und zwar so, daß laut Beschluß des Kapitels alle Lehrer, welche (als Lehrer der I. Realklasse) dieses Heft gebraucht haben mußten, sich auch barüber aussprechen mußten. Man fand, Anlage und Methode seien vortrefslich und sollen bei einer Revision nicht abgeändert werden. Auch mit der Ausdehnung des Stoffes waren die meisten Lehrer einverstanden; doch könnten allerdings einzelne Fragen auch ohne Nachtheil weggelassen werden. Dagegen erheische der Untersricht allerdings auch Apparate und Instrumente für den Schüler.

11. Die Diskusston, die in Andelfingen über modernen Aberglauben geführt wurde, galt natürlich "den rückenden und klopfenden Tischen". Ueber die in der Diskussion besprochenen Mittel aber, diesem Aberglauben entgegenzuwirken, wird in dem Berichte nichts

mitgetbeilt.

12. Bülach fragte nach der Ursache, warum wir in jeder Schule sogenannte Nachzügler haben und fand diese nicht nur im Mangel an Anlagen bei den Schülern selbst und in der großen Gleichgültigkeit gegen die Schule bei deren Eltern, sondern verbarg sich auch nicht, daß es sich oft auch der Lehrer zu bequem mache und die Schüler sich selbst überlasse.

13. Uster beendigte noch die schon früher begonnene Berathung über den vom Kavitel Horgen mitgetheilten Lehrplan für die fämmtlichen Stufen der Primarschule durch fast unbe-

dingte Billigung besfelben und

14. Horgen selbst endlich und auf bessen Anregung auch Afsoltern machten sich an die daran sich anschließende noch sveziellere Autgabe: Ueber Auswahl des Stoffes und dessen methos dische Gliederung in den verschiedenen Fächern auf der 3ten Schulstufe. Beide Kavitel sind einig, daß die Eintheilung in Jahrestlassen auch auf dieser Stuse festzuhalten sei, und daß Schreisben und Zeichnen auf dieser Stuse nicht mehr als eigentliche Fächer vorkommen, sondern nur noch in der von Hrn. Scherr bezeichneten Weise betrieben werden sollen. Das Gleiche schlägt Horgen auch für das Singen vor, während Afoltern demselben wöchentlich eine halbe Stunde einräumen will.

Kür den Sprachunterricht verlangt Horgen eine Samm= lung Mufterbeifpiele von Auffagen und Briefen aus bem burgerlichen Leben, vertheilt auf die 3 Schulfahre und geordnet nach dem Grund= fat allmäliger Steigerung ber Schwierigkeiten; ferner für jedes Schul= jahr einige poetische Lesestücke und endlich als Anhang für den 3ten Rurs Lehrgedichte, Sinnsprüche und Sprichwörter. Affoltern will ebenfalls diesen Stoff, ermähnt aber fein befonderes Lehrmittel für die Auffätze und Briefe und denkt bei der Anführung der Lesestucke in erfter Linie an beren grammatische Behandlung. Für die Geschichte verlangt Affoltern im I. Schulfahr: Fortsetzung und Beendigung bes in der Alltagschule noch nicht Behandelten, dann Repetition der Schweizergeschichte und im 3ten Jahr noch insbesondere spezielle Ge= schichte des Beimatkantons nebst Belehrungen über die allmälige Ent= wicklung der staatlichen und burgerlichen Verhaltnisse; Sorgen bage= gen verlangt für alle Rlaffen Schweizergeschichte in vorherrschend biographischer Form mit chronologischer Uebersicht, mit den Schuljahren in den Berioden fortschreitend und zulett noch mit einer geschichtlichen Darftellung ber Bunde schließend. In ber Beographie will fich

Uffoltern nur im ersten, Horgen dagegen im ersten und zweiten Jahr auf die Schweiz beschränken. Dann aber würde Affoltern im 2ten Jahr Europa und im 3ten die übrigen Erdtheile betrachten, Horgen dagegen alles dieß auf das 3te Jahr versparend, die Schweiz im ersten Jahr nur physisch und im 2ten Jahr nur politisch beschreiben.

Die Naturfunde foll nach den Unfichten von Uffoltern in ber Behandlung folgender Abschnitte aus Scherr's Lesebuch bestehen : Im ersten Jahr: Ueber die Naturerscheinungen und Kenntniß des mensch= lichen Rorpers; im 2ten Jahr: Ueber Die nabrenden Stoffe aus dem Pflanzenreiche, die Bodenarten und Salze und die Gefundheitslehre und im dritten Jahr: Landwirthschaftliches über Baumzucht und "als würs digen Schluß die Mittheilungen aus ber Pflichtenlehre.". Sorgen bagegen mochte in ber erften Rlaffe neben Bau und Verrichtungen bes menschlichen Körpers lieber die Grundstoffe in ihren Eigenschaften und Verbindungen behandeln (als Grundlage zur Bodenkunde) und in die 2te außer den nöthigen Mittheilungen über die wichtigsten Birthichafts= und Sandelspflanzen auch noch dasjenige über Baumzucht, sowie über Bies=, Felb= und Gartenbau und die Pflichtenlehre aufnehmen, damit dann im 3ten Jahr noch Zeit ist, Einiges über die Wirthschaftsthiere beizubringen und die nach diesem Plan in der ersten Klasse nicht behans delte Physik nachzuholen. Im Rechnen en endlich wünscht Afoltern die Behandlung ber Dezimalbruche erft in ber 2ten und 3ten Klaffe, während fie Borgen in der erften behandeln und die Zeit der 2ten und 3ten Klaffe fast ausschließlich den burgerlichen Rechnungsaufgaben vorbehalten murde und ebenfo in der Formenlehre die Renntnig der Körpermaße wieder erft in ber 2ten Rlaffe, voraussetzend, daß in der ersten noch genug von der Alltagschule nachzuholen sei, während Horgen, dies nicht voraussehend, schon in der ersten Klasse jene Kenntniß mittheilen und dann in der 3ten zu Messungen im Freien fortschreiten will. Schließlich will Affoltern an die Bezirksschuls pflege gelangen, fie mochte bie Gemeindsschulpflegen zur Unschaffung von Scherr's Lesebuch auffordern.

# 4. Amtliche Gutachten.

Eine besondere Art von Besprechungen bilden die Berathungen über amtliche Gutachten, welche die Kapitel abzugeben haben. Da indessen aber, wo über die Dauer der Kapitelsversammlungen berichtet worden ist, Gelegenheit gegeben war, darauf hinzuweisen, wie viel Zeit hiefür verwendet wurde und das Gutachten, das in diesem Jahre berathen worden ist, nämlich dasjenige über den Entwurf für das Unterrichtsgesetz, schon längst an die Erziehungsdirektion abgegeben ist, so ist hier bloß noch nachzuholen, daß in allen Berichten hervorgehoben ist, mit welchem Eiser diese Berathungen Statt gefunden haben und daß in den meisten Kapiteln eine besondere Kommission bestellt worden ist, welche entweder schon vor der Berathung im Kapitel einen Entwurf zum Gutachten, oder nach der Berathung die endliche Redaktion desesselben auszuarbeiten hatte.

# 5. Freie Borträge.

Auch an freien Vorträgen hat es dieß Jahr nicht ganz gefehlt, obgleich die Zeit der Kapitel schon durch die bisher geschilderten Be-

schäftigungen in hohem Grade in Unfpruch genommen mar.

So wußte ein Sprecher im Kapitel Zürich an der Hand fauberer Abbildungen in bundiger Kurze eine zureichende Vorstellung über Her= kunft und Verwendung des Leuchtgases zu geben und ernotete dadurch ben Dank des Rapitels. Sorgen hörte einen Vortrag aus dem Ge= biete der Geschichte. Es war eine Ginleitung in die neue Ge= schichte, indem der Redner nach den Ursachen der verschiedenen Phasen spürt, welche die Menschheit in sozialer, politischer und religiöser Be= ziehung durchzumachen hatte und namentlich den Ginfluß würdigt, ben Die verschiedenen Schulen in Künften und Wiffenschaften ausübten. In Meilen wurde im Anschluß an eine schon besprochene Lehrübung über die einfachen Maschinen auf den Wunsch des Kapitels auch noch ein Vortrag über denselben Gegenstand gehalten. Sin weil borte 2 Vorträge: Einen über das Leben und Wirken des Seminardirektor Wehrli, in welchem nach einer allgemeinern Einleituna über die Hauptrichtungen auf dem Gebiete der Pädagogik einige der hervortretenoften Gigenthumlichkeiten der fogenannten Wehrlischule angegeben wurden und namentlich durch eine Reihe von Zügen aus dem Leben Wehrli's gewiß auf Alle ein fehr wohlthätiger Eindruck gemacht worden fei, - und einen zweiten über bas Merbenleben, wobei nach einer anatomischen und chemischen Beschreibung der Nerven weiter auß= geführt wurde, mas die neuere Physiologie über deren Thätigkeit als Leitungsapparat für die beiden entgegengesetzten Strömungen von der Außenwelt zum Gehirn als dem Mittelpunkt des Nervenlebens, und von der Idee nach Außen festgestellt zu haben scheine. Von beiden Vorträgen wird gerühmt, daß fte hohen Genuß verschafft haben und daß seitdem Manche solche freie Vorträge den Lehrübungen noch vor= ziehen wurden. Ufter hörte einen Bortrag über das ifometrifche Beich nen, der viel Unregung und Belehrung gewährte. Im Rapitel Bfäffikon sprach ein Mitglied über barometrische Soben= meffungen; ein großer Theil der Zuhörer habe jedoch von diesem Vortrag, obgleich berfelbe mit Liebe gehalten worden und flar und pracis gewesen sei, nicht den wünschbaren Vortheil gezogen, weil er bei den Berechnungen in die Wurzeln und Logarithmen hineinging. Much Winterthur hörte einen Vortrag, jedoch wurde derselbe nicht von einem Mitgliede gehalten, sondern von Grn. Uhrmacher Bletscher in Horgen, der dem Rapitel seinen selbstverfertigten eleftrischen eleftromagnetischen Apparat, sowie eine fleine Dampfmaschine vorwies und erklärte.

In Andelfingen bot ein Bortrag über die Heiligen der letzten Tage (Mormonen) recht viel Belehrung und in Bülach fesselte ein Redner durch einen Vortrag über die französische Lieteratur. In den Kapiteln Meilen, Bülach, Regensberg, Winterthur endlich wurde den heimgegangenen Mitarbeitern im Berufe: Wolfenseberger und Obrist in Küsnach, Bachman in Hutikon und Steiner in Windlach noch ein Mal in ausführlichen Nefrologen eine letzte Ehre

ermiesen.

# 6. Geift ber Kapitularen.

Unter diesen durchs Realement allein nicht vorgeschriebenen, jedoch feit vielen Jahren gang ftereotyp gewordenen Titel gehört aus dem Be= richt von Burich allein die Notiz, daß die Diskuffton immer fehr offen mit kollegialischem Sinne geführt und jett endlich auch die letten Spuren früherer Gegenfätze verwischt worden seien. Der Vorstand von Sorgen glaubt fein Urtheil über bas vorige Jahr mit gerechter Be= friedigung abgeben zu können und rühmt namentlich, daß es jest auch mit Rudficht darauf, daß die jungen Mitglieder fich fo oft unthätig verhalten hätten, bedeutend gebeffert habe, indem es fich besonders auch ber Borftand felbst zur Pflicht gemacht habe, bei Uebertragung von speziellen Arbeiten hauptsächlich auf solche zu sehen, die bisher noch wenig in ben Sitzungen geleiftet, fo daß bei Manchem größeres Selbft= vertrauen und größere Sicherheit der Erfolg diefer Magregel murden. Dann ift aber auch erwähnt, daß das Bestreben, sich andern Berufs= arten zuzuwenden, auch in diesem Bezirke immer mehr unter der Lehrerschaft überhand nehme; die Hauptschuld sei jedoch durchaus nicht Mangel an Begeisterung für den Beruf, sondern die Thatsache, daß viele Lehrer unter gegenwärtigen Berhältnissen nur ein mit Nahrungs= forgen gewürztes Leben zn friften haben und daß ihnen die Zukunft im Berufe nur duftere Aussichten eröffnen muffe. - Der Bericht von Meilen fagt gang turg, es habe fich auch in diesem Jahr bei den Lehrern, nur sehr wenige Ausnahmen abgerechnet, ein reger Sinn, sowohl für eigene Fortbildung als auch für hebung der Schule gezeigt. Sinweil rühmt die herzlichste Kollegialität, es sei Jedem wohl ge= wesen im Rreise seiner Umtegenoffen. Uft er fagt, daß die Mitglieder in ihrer großen Mehrzahl ihre Kapitelspflichten mit Luft erfüllen, doch fei auch nicht zu verkennen, daß der ungeloste Knoten der Besoldungs= frage hart auf manchen Nacken drücke. Pfäffikon will auch dies Jahr nicht verschweigen, daß sich bei allem freudigen Streben der mei= ften Kapitularen doch bei dem einen oder andern Lehrer Spuren von Niedergeschlagenheit kund geben, die aus der Meinung hervorgeht, es finde die Schule mancherorts den günstigen Boden nicht oder nicht mehr, wie es ihr freudiges Gedeihen forderte, und wodurch es dem Lehrer erst möglich werde, mit der rechten Lust und Kraft zu wirken. oft ein sehr ernster Geist durch einen Theil der Versammlung, der den Einzelnen nicht zu voller Kraftentwicklung kommen und des Lebens froh werden lasse. Alehnlich fagt der Bericht von Winterthur: "Wenn Unregung zu einer flar bewußten Thätigkeit, zum Streben nach Weiter= bildung und zu beruflicher Pflichterfüllung als Hauptsache betrachtet werden darf, fo scheint unser Rapitel wirklich feine Aufgabe gelöst zu Freilich bemerkt man bin und wieder auch, daß gehegte Soff= nungen und Erwartungen unerfüllt blieben, daß edle, beilige Begeifte= rung ganz abhanden gekommen und fast auf den Gefrierpunkt gesunken ist und gewiß noch mehr und tiefer sinken wird, wenn der Staat nicht durch namhafte Gegenleiftung feine Theilnahme zu erkennen gibt. Diefe Jahre haben manche schöne Knospe gefnickt, Manches in Staub begra= ben, was nicht nieder zum Leben erwachen wird; aber mir finden's na= turlich und mundern uns, daß die Vermüstung nicht noch größer und

allgemeiner geworden ist". Auch der Bericht von Ande I fingen spricht von der gedrückten Stimmung, die sich besonders bei der Bestprechung des Gesetzesentwurfes kund gegeben habe, weil damals Manche fürchteten, der so unerläßliche Nebenberuf werde gestrichen und dafür zu wenig geboten, um die Dekonomie nur im ehrenhaften Geleise zu erhalten. Uebrigeus sei nicht zu läugnen, daß gerade die so oft ergrifsfene Landwirthschaft manche Abhaltung mit sich bringe. Der gleiche Schatten liegt auch auf dem Bilde, das Bülach darbietet; — aber wenn auch die Zeiten der Begeisterung vorüber sind, so ist dafür an deren Stelle ein stetes Arbeiten und ruhiges Wirken getreten und bei der Noth des Lebens und den Widerwärtigkeiten des Beruses sind die Kapitelsversammlungen dem größten Theil der Lehrer Tage wahrer Stärfung und Erholung. —

Glücklicher Weise bezeichnet auch diese lette Aeußerung einen Zug, der allen Kapiteln gemeinsam zu sein scheint; noch viel erhebender aber ist jenes andere thatsächliche Zeugniß von dem Geiste, der in den Kapiteln herrscht; die Unterstügung der Familien der sel. verstorbenen Lehrer Bach mann und Halt in er, bei der, trotz jener Klagen und Wißstimmungen, wie es scheint, auch nicht ein Kapitel zurückgeblieben

ift und einzelne bis auf 300 Fr. zusammengelegt haben.

# III. Fortbildung der Schulkandidaten.

Was mit Rücksicht auf diesen Bunkt in diesem Jahre sowohl von den Rapitelsprästdenten als von den Schulkandidaten Alles geschehen ist, darüber erlauben die Berichterstatter von Zürich, Sorgen und Pfäffikon ihren Lesern sich jede beliebige Vorstellung zu bilden, indem nämlich Horgen und Pfäffikon darüber ganz mit Stillschweigen hinweg= gehen und auch die paar Worte Zürichs: "Wir konnen den Bildungs= bestrebungen, so weit fie fich beurtheilen laffen, ein befriedigendes Beug= niß geben", nicht viel Bestimmtes bavon ausfagen. Der bezieht fich etwa der Bericht von Regensberg in den Worten: "Wir haben dieß Jahr keine Einberufung abgehalten, weil ste in andern Rapiteln auch nicht niehr Statt findet", unglücklicher Weise gerade auf diese stillschweigenden Kapitel. Die 7 übrigen berichten nämlich im Gegentheil, ste alle härten die Versammlung abgehalten und sich schriftlich oder mundlich Bericht erstatten laffen, so daß also jene "andern" Rapitel in der That nur noch jene drei mehr oder weniger stillschweigenden sein können.

So weit nun aber berichtet ift, lauten die Zeugnisse fast ohne Ausnahme günstig. Affoltern sagt von den Kandidaten, es bestrebe sich
jeder, theoretisch und praktisch vorwärts zu kommen und dazu zweckmäßige Hülfsmittel zu wählen; nur im Besuch der Musterschule ständen Einzelne noch zurück. Meilen bemerkt, die meisten Kandidaten
dieses Bezirks seien an Privatinstituten angestellt und beschäftigen sich
größtentheils mit fremden Sprachen und Mathematik, während sie dagegen, sich zu Fachmännern bildend, nur selten Schriften pädagogischen
Inhaltes lesen und auch die Musterschule nicht besuchen. In Hinweil
hat sich bei der Besprechung einiger vorgelegter Themata gezeigt, daß
die Kandidaten über dieselben wohl nachgedacht und sich auch mit der

pabagogischen Literatur bekannt gemacht haben; nur einer verbiene jes benfalls nicht bas beste Zeugniß in hinficht seiner Strebsamfeit. Auch Winterthur gibt gute Zeugniffe und bemerkt dann noch, daß fich Giliche auch noch besondern Lieblingsfächern widmen; ja, es finden fich wenige wiffenschaftliche Gebiete, in denen nicht dieser oder jener sich einer Partie mit Fleiß und Gifer hingebe. In Undelfingen ift die Bahl ber Kandidaten von 5 auf 11 gestiegen; einer scheint sich jedoch dem Präfidenten beharrlich unbemerkbar machen zu können, mahrend ihm die übrigen ruftige Urbeiter zu fein scheinen. Bwei, bemerft er, ertheilen Privatunterricht und einer fuche durch Privatsleiß und Privatunterricht eine höhere Stufe der Wirksamkeit zu erreichen. In Bulach sei die Mehrzahl wirklich strebsam und für die Fortbildung sehr thätig; auch fei die gesetliche Bersammlung der Kandidaten von solchem Intresse ge= wesen, daß die meisten wünschten, es möchte dieselbe mehr als ein Mal Statt finden - Was endlich Ufter einberichtet, stehe vollständig da: "Der gegenwärtige Prafident des Rapitels konnte fich bisher nicht ent= schließen, gegenüber von tüchtigen jungen Männern ben Schulmeifter und Cenfor zu machen, befonders da er dazu niemals Veranlaffung fand; er unterließ daher die Einberufung der Randidaten. Für die Folge wird er sich aber anders besinnen, da schon in diesem Jahr 3 Kandidaten im Bezirk als Vikare angestellt wurden, die der besondern Aufsicht und Leitung febr bedürfen und fünftig ähnliche Leute folgen dürften. D. in D. erwies sich als ein moralisch ganz zweideutiger Wensch; N. in N. als heftisch und hässig, total ungeeignet als Lehrer; N. in N. als schwach und organisch nicht gut ausgestattet. Solche Refruten muß der Lehrerstand bekommen, wenn man ihn rucksichtlich ber Besoldung neben die Broletarierberufe stellt!"

## IV. Bibliothefen.

#### a. Benutung:

In Burich murbe die Bibliothek von 36 Lehrern benutt und zwar von einigen fehr fleißig, indem fle ihre Bücher 10-12 Mal wechfelten; die jungern Mitglieder, fagt der Bericht, benuten mit Borliebe geschichtliche und naturwiffenschaftliche Werke, die ältern bagegen neben geschichtlichen besonders padagogische. Affoltern rühmt ebenfalls, daß ein großer Theil der Lehrer sehr fleißig lese, so daß die meisten neuern Werke beständig in Umlauf seien, mochte aber bei der Reichhal= tigkeit feiner Bibliothek und der Trefflichkeit der meisten ihrer Werke boch noch wünschen, daß fich alle Lehrer an der Benützung betheiligen mochten. Sorgen verspürt gute Wirfung von einer im Rapitel ge= schehenen Anregung, indem doch dieß Jahr an 16 Lehrer 87 Bande ab= gegeben morden feien. Auch De ilen fieht einer gunftigen Geftaltung diefer Angelegenheit entgegen, da die Bibliothek durch ein neues Regle= ment und Unfertigung eines Rataloges den Lehrern um Bieles zugang= licher geworden sei. Sinweil anerkennt, daß die Bücher von vielen Lehrern recht fleißig benutt werden, gesteht aber auch, daß andere nicht einmal durch die ausgezeichnetsten Werke zum Lesen angereizt werden konnten. Uft er berichtet bloß, die Bibliothek fei fleißig benütt worden.

Winterthur sagt bestimmter, es hätten sich 18 Lehrer 36 Bände geben lassen. Und elfingen suhr auch dieß Jahr fort, seine Bibliozthef in der schon früher bezeichneten Weise auf der Wanderung zu ershalten und scheint sich dabei abermals wohl befunden zu haben. Büslach endlich kann so viel mittheilen, daß die bessern Bücher stetskort in den Händen der Lehrer sind, und Regens berg, daß die Kapituslaren ihr Interesse an der Bibliothek besonders dadurch bezeugt haben, daß sie 2 Mal freiwillige Beiträge für dieselben leisteten, das eine Mal, um ein bestimmtes Werk anzukaufen und das andere Mal, um das Desizit der vorigen Rechnung zu decken.

#### b. Neue Anschaffungen.

Als solche werden in den verschiedenen Kapiteln außer den bloßen Fortsetzungen folgende genannt : Sumbold, Kosmus, Burich, Meilen, Bulach. Schräber, Kallipädie, Zürich. Mafius, Naturftudien, Affoltern. Monnard, Bilder aus der Schweizergeschichte des- 18. Jahrhunderts, Weber, allgemeine Weltgeschichte, Affoltern.
Schlömilch, Geometrie des Maßes, Hinweil.
Studer, geologische Karte der Schweiz, Hinweil.
Raumer, Geschichte der Bädagogik, Hinweil.
Vogt, physiologische Briefe, Hinweil.
Littrow, Himmelskunde, Hinweil.
Hug, Mathematik, Hinweil, Bülach.
Becker, Organismus der deutschen Sunsch Becker, Organismus der deutschen Sprache, hinweil. Müller, kosmische Physik, Sinweil. Johnsten, chemische Bilder, Hinweil. Mann, Chemie, Undelfingen. Puppikofer, Wehrli's Leben und Wirken, Andelfingen. Wölter, großer Sandatlas, Bulach. Derftedt, Geift der Matur, Bulach. Beld und Corvin, Geschichte, Regensberg. Unter den Fortsetzungen aber erscheint besonders : Diesterweg, padagogisches Jahrbuch. Nate, padagogischer Jahresbericht. Diefterweg, rheinische Blätter. Gervinus, Geschichte des 19. Jahrhunderts. Rurz, Literaturgeschichte. Schlosser, Weltgeschichte, so wie einige der schon oben genannten, von andern Kapiteln schon früher angefangenen Werke.

#### c. Rechnungen.

Die den Berichten beigelegten Rechnungen endlich zeigen folgende Ergebnisse:

14 Tu	Einnahmen. Fr. Rp.		Ausge Fr.	Rv.	Aftiv= Fr.	Aftiv=Salbo. Fr. Rp.			Paisto=Saldo. Fr. Rp.		
Zürich	58.	59.	38.	95.	59.	64.		000	-		
Uffoltern	43.	75.	41.	5.	2.	70.		-			
Horgen		igat.		5		5	-	5			
Meilen	60.	82.	45.	1.	15.	81.		-	-		
Hinweil	119.	12.	107.	25.	11.	87.		drillan.			
Uster	c	?	3	4	27.	15.	4.1	5	75 7		
Pfässikon			2					Ś	1111		
Winterthur	49.	<b>32</b> .	27.	5.	22.	27.			-		
Undelfingen	118.	<b>2</b> 0.	77.	30.	40.	90:			-		
Bülach	49.	43.	31.	84.	17.	59.		-	-		
Regensberg	<b>52.</b>	15.	55.	63.				3.	48.		

Und nun zum Schluß nur noch zwei oder drei gewiß nicht zu weit

gehende Wünsche:

1) Es möchten sich doch in Zukunft zur Erleichterung der äußerst mühseligen Zusammenstellung dieses Generalberichtes die sämmt= lichen Berichterstatter bei der Abfassung ihrer Spezialberichte auch ihrerseits genauer an das Schema halten, das nun schon seit Jahren dem Generalbericht zu Grunde liegt.

2) Es möchten die Berichterstatter bei der Abfassung des nächsten Berichtes namentlich auch die Rubriken nicht unausgefüllt lassen, welche dieß Mal in ihren Berichten leer ausgegangen sind, und 3) Es möchten nur auch die sämmtlichen Leser dieses Generalberichtes

3) Es möchten nur auch die sämmtlichen Leser dieses Generalberichtes zu fammen so viel Nuten und Genuß aus demselben ziehen, als er dem Verfasser alle in Mühe und Versäumniß an ander-weitigen Arbeiten verursacht hat.

sample negleg divines programme in the given in the contract of

Rügnach, im September 1858.

Fries, Seminardirektor.